

KOMMISSION WILHELMINENBERG

Leitung: Dr. Barbara Helige

1010 Wien, Stadiongasse 6-8/8

Tel. 01 / 4082204-44

kontakt@kommission-wilhelminenberg.at

www.kommission-wilhelminenberg.at

Presseaussendung der Kommission Wilhelminenberg anlässlich der Erstattung des 2.Zwischenberichts

Im Zentrum der Forschungsarbeiten der Kommission Wilhelminenberg in Phase 2 (Anfang April bis Ende Mai 2012) stand die Auswertung der bereits durchgeführten Interviews sowie die Verifizierung und Dokumentation von Hinweisen und Sachverhalten. Zu diesem Zweck sollten weitere Interviews mit dem Fokus auf Angestellte und Verantwortliche vor Ort geführt werden. Durch die Zusammenführung der Interviews mit ehemaligen Heimkindern und jenen mit Angestellten sowie weiteren ZeitzeugInnen, schließlich im Zusammenhalt mit weiteren Aktenrecherchen sollte es gelingen erste Schlussfolgerungen über die Ereignisse im Kinderheim Schloss Wilhelminenberg zu ziehen.

Interviews mit Heimkindern

Es wurden weitere 25 Interviews mit Heimkindern geführt, die die bisherigen Erkenntnisse vertiefen konnten. Die in den Interviews berichtete brutale physische und psychische Gewalt, der sexuelle Missbrauch und die systematische Demütigung der Kinder – Vorwürfe die sich bei weitem nicht auf das Kinderheim Wilhelminenberg beschränken - lassen die umfassende Aufklärung im Sinne der davon Betroffenen geboten erscheinen. Die Kommission notiert und archiviert daher auch Berichte von Kindern über andere Heime. Diese Quellen werden für eine weitere Beforschung - soweit dies nicht bereits durch die Historikerkommission geschieht – gesichert .

Interviews mit Personal und weiteren Zeitzeugen

Aus den Interviews mit Heimkindern konnte bereits eine größere Anzahl von Erzieherinnen und Erziehern, Lehrerinnen und Lehrern sowie weiterer Beschäftigter ermittelt werden. Mit 15 von ihnen konnte bislang ein Interview geführt werden. Bei anderen MitarbeiterInnen kam es zu Verzögerungen, nachdem die MA 2 erst langwierig datenschutzrechtliche Voraussetzungen im Zusammenhang mit Personalakten prüfte. Diese Akten werden der Kommission erst im Laufe des Juni zugänglich. Die Akten bilden aber eine wichtige Voraussetzung für Interviews mit Bediensteten , weshalb diese größtenteils vorerst verschoben

werden mussten. Auswirkungen auf den Abgabetermin des Endberichts sind damit wohl unvermeidbar.

Bedauerlicherweise haben sich bis auf wenige Personen keine weiteren Angestellten bei der Kommission gemeldet, obwohl bereits mehrere Aufrufe in den Medien erfolgt sind. Während die Interviews mit ehemaligen Heimkindern in ihren Aussagen sehr häufig in Deckung zu bringen sind und damit eine umso wichtigere Erkenntnisquelle darstellen, konnte aus den bisherigen Interviews mit Angestellten noch nicht allzu viel gewonnen werden, weil die Erinnerungen oft lückenhaft geschildert werden oder überhaupt fehlen.

Umso wichtiger wäre es, dass Angestellte, die zu dieser Zeit am Wilhelminenberg beschäftigt waren, ihr Schweigen brechen und sich umgehend aktiv an der Aufklärung beteiligen. Aber auch die damals im Dienst der Stadt Wien stehenden PsychiaterInnen, PsychologInnen, FürsorgerInnen und BeamtenInnen sind aufgerufen, sich bei der Kommission zu melden. Sie alle waren möglicherweise Zeuginnen und sollten nun einen Beitrag leisten, die damaligen Geschehnisse zu rekonstruieren. Besonders bei Berücksichtigung der jahrzehntelangen Ignoranz gegenüber der in städtischen Kinderheimen praktizierten Gewalt bedarf es heute einer schonungslosen Offenlegung der damaligen Ereignisse.

Recherchen in den Archiven

Da es nach wie vor an Quellen zur Geschichte des Kinderheims Wilhelminenberg mangelt, wurde die Recherche auf Orte und Quellen ausgedehnt, die bislang nicht zugänglich waren oder die auf Umwegen weitere Rückschlüsse zulassen sollten. Das gilt für die Archive des Krankenanstaltenverbands (dem die Erziehungsheime und damit auch das Heim Wilhelminenberg unterstanden), Protokollbücher des Anstaltenamts, aber auch psychiatrische Stellungnahmen und andere Befundberichte. Eine detailliertere Darstellung der Aktenrecherche findet sich in der Langfassung des Berichts, der auf der homepage der Kommission www.kommission-wilhelminenberg.at zu finden ist.

Planung der Phase 3

Ziel der Phase 3 ist die Erstellung eines Gesamtbilds der Abläufe und Verantwortlichkeiten. Im Fokus steht: Wer wusste von den Ereignissen, wer hätte wissen müssen, wer hätte handeln müssen? Wer aller trägt Verantwortung?

Zu diesem Zweck werden neben der Fortführung der als Erkenntnisquelle so wichtigen Interviews auch die Aktenrecherchen noch in verschiedene Richtungen ausgedehnt: So sollen Rettungseinsätze der Wiener Rettung nachvollzogen und Unfallmeldungen gesichtet werden. Akten des Wiener Stadtschulrats können als Erkenntnisquelle dienen, aber auch Bürgermeister- und Stadtratskorrespondenzen werden nach Hinweisen auf Beschwerden

durchsucht werden. Schließlich sollen die Medienrecherchen abgeschlossen werden, die schon bisher wertvolle Aufschlüsse über den damaligen Stand der öffentlichen Diskussion lieferten. All dies sollte zur Klärung der Frage nach den Verantwortlichen in Verwaltung und Politik beitragen können. Die Hintergründe und Beweggründe, die derartig gravierende Missstände in Wiener Kinderheimen entstehen ließen stellen ein wesentliches Forschungsziel dar. Erkenntnisse die aus dem Bericht gewonnen werden könnten, sollten eine Vermeidung solcher Geschehnisse in der Zukunft zumindest erhoffen lassen.

Nachdem die Tätigkeit unter Wahrung wissenschaftlicher Prinzipien gestaltet ist und die Recherchearbeiten noch nicht abgeschlossen sind, ist derzeit jede Bewertung der bisherigen Rechercheergebnisse seriös nicht möglich und verfrüht. Die Kommission ersucht daher die Öffentlichkeit und besonders all jene, die von der Untersuchung persönlich in Ihrer Geschichte betroffen sind um Verständnis für die Zurückhaltung bei der Bekanntgabe vorläufiger Ergebnisse.

Die Kommission wird Ende Oktober 2012 den nächsten Zwischenbericht erstatten.

Barbara Helige
Leiterin der Kommission Wilhelminenberg